

Vorwort

Der Sammelband umfasst didaktische Beiträge, die auf der internationalen Konferenz „Form und Funktion“ (18.–20. Mai 2022) des tschechischen Germanistenverbandes in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Germanistik der Universität Ostrava vorgetragen wurden. Neben der Sektion Didaktik bestand die Konferenz noch aus jeweils zwei sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Sektionen. Insgesamt stellten 106 Expert:innen aus zehn Ländern aktuelle Ergebnisse ihrer theoretischen und empirischen Forschungen vor, die sich auf die Wechselbeziehung zwischen Form und Funktion konzentrierten, sei es auf ausgewählten sprachlichen Ebenen, in ausgewählten literarischen Werken oder hinsichtlich ausgewählter Aspekte des Fremdsprachenunterrichts.

Gelegentlich wird die Behauptung vorgenommen, dass die Form nicht von entscheidender Bedeutung sei, sondern vielmehr der Inhalt. Die Autor:innen des vorliegenden didaktischen Sammelbandes sind davon überzeugt, dass diese Annahme zumindest in der Fremdsprachendidaktik nicht zutrifft, da diese sich an einer festen Verbindung von Form und Funktion in einer Fremdsprache orientiert. Jeder Beitrag verdeutlicht dies auf individuelle Weise. Thematisch reichen die Artikel von den theoretischen Auseinandersetzungen mit Lehr-Lern-Konzepten bis hin zur empirischen Untersuchung von Unterrichtspraxis, Unterrichtsmaterialien und Lehrmethoden. Dabei wird sowohl der Einfluss der Formen auf den Lernprozess und Lernerfolg als auch der Kontrast zur Erstsprache und zur Eigenkultur der Lernenden hinterfragt.

Um eine Verzerrung oder Benachteiligung zu vermeiden, erfolgt die Anordnung der Artikel im Sammelband in alphabetischer Reihenfolge. Dennoch lassen sich aufgrund von beobachteten Parallelen die Artikel im Folgenden nach thematischen Gesichtspunkten in vier Gruppen gliedern.

Der ersten Gruppe ist der Artikel zum Thema ‚Sprachdidaktik im Wandel der Zeit. Wie verwirklichen wir Träume des J. A. Comenius‘ von **Věra Janíková** einzuordnen, der sich als ein Ausgangspunkt bezeichnen lässt. Die Antwort auf die schon im Titel angedeutete Kernfrage, wie es der heutigen Sprachendidaktik nach mehr als 400 Jahren gelingt, mit Vorstellungen und Empfehlungen von Comenius für den Sprachenunterricht zurechtzukommen, wird im Artikel gesucht. Dabei wird der damalige vor allem von Comenius‘ Werken geprägte Zustand der Didaktik mit dem heutigen didaktischen Kontext konfrontiert.

Die Beiträge im Sammelband lassen sich dann als Beweise fassen, dass die Gedanken von Comenius nicht vergessen wurden und die heutigen Didakti-

ker:innen ihnen ständig folgen. Comenius' didaktische Grundsätze wie Anschaulichkeit, praktische Anwendung und Motivation sind ein verbindendes Element *der zweiten Gruppe* der Artikel.

Jana Nálepová stellt in ihrem Artikel ‚Form und Functions von Linguistic Landscape‘ eine relativ neue Forschungsmethode vor, die darin besteht, dass man die Sprache (samt Bilder) im öffentlichen Raum beachtet und analysiert. Am Beispiel der Region Oberschlesien wird im Artikel demonstriert, wie Linguistic Landscape in den DaF-Unterricht einbezogen werden kann. Eine wichtige Rolle spielt dabei nicht nur die Vermittlung der Sprache selbst, sondern auch die Unterstützung und Erweiterung der Kenntnisse in Landeskunde des entsprechenden Gebietes.

Dana Pfeiferová und **Hana Menclová** zeigen in ihrem Artikel ‚Friedrich Achleitner: kurzweilig. „Einschlafgeschichten“ im DaF-Unterricht‘, wie die konkrete Poesie im Unterricht effektiv eingesetzt werden und mehrere Funktionen ausüben kann, unter anderem die Studierenden zum Deutschlernen, konkret zum Grammatikerwerb, Wortschatzerweiterung oder Sprachhandlungen, zu motivieren. Die Autorinnen fügen konkrete Anweisungen bei, wie mit diesen Texten im Unterricht gearbeitet werden könnte.

Die gemeinsame Charakteristik der Artikel innerhalb *der dritten Gruppe* liegt in ihrer thematischen Auseinandersetzung mit der Form und Funktion der deutschen Sprache im Unterricht. **Bianca Benišková** beschreibt in ihrem Artikel ‚Fachsprache für historisch interessierte Studierende. Nicht nur ein Erfahrungsbericht‘ die Fachsprachenvermittlung im Unterricht am Beispiel des Pflichtwahlseminars ‚Fachsprache im historischen Kontext‘ im Rahmen des praxisorientierten Bachelor-Studiengangs ‚Deutsch für die Berufspraxis‘ und präsentiert nicht nur die Ziele, Inhalte, Vorgehen und Methoden des Seminars, sondern auch Herausforderungen, mit denen die Seminarleiter:innen konfrontiert werden und klarkommen müssen.

Monika Šajánková stellte sich im Beitrag ‚Zur Förderung der Kommunikationssprache Deutsch im handlungsorientierten DaF-Unterricht‘ die Frage, welche Rolle die Zielsprache Deutsch als Kommunikationssprache im DaF-Unterricht bei dem Erwerb der kommunikativen Kompetenz spielt und wie sie unterstützt werden kann. Der Artikel präsentiert Ergebnisse einer Präsenz- und online-Unterrichtsbeobachtung in verschiedenen Klassen der Primar- und Sekundarstufe I, bei der die Aufmerksamkeit auf die Abhängigkeit der Kommunikationssprache zwischen dem/der Lehrer:in und den Schüler:innen von den Unterrichtsphasen, Situationen und didaktischen Zielen gerichtet wurde.

Die am meisten vertretene vierte Gruppe bilden die Artikel mit Fokus auf Grammatik. Das hängt wohl damit zusammen, dass die Form und Funktion in der Grammatik traditionell einen festen Platz besitzen.

Ágnes Kohlmann und **Zsuzsa Soproni** berichten in ihrem Artikel ‚Erneuerungen im Konzept und in der Gestaltung der Grammatikvermittlung im Germanistikstudium und in der Lehrerausbildung‘, wie der Grammatikunterricht an ihrem Lehrstuhl geändert wurde, damit er auf Bedürfnisse der heutigen Studierenden reagiert und sich daran anpasst. Diese Änderung wurde mithilfe des Verfassens von neuen Grammatiklehrwerken unterstützt, deren Auszüge samt Beispielen der Übungen mit Kommentaren einen Bestandteil des Artikels darstellen.

Jana Ondráková, **Dominika Menzelová** und **Vít Kučera** haben in ihrem Artikel ‚Die Rolle des Konjunktivs I in unserem Leben‘ die Ergebnisse eines Projektes an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové präsentiert, das auf Kenntnisse und Meinungen der Studierenden des Faches Deutsch und der Lehrkräfte zum Konjunktiv I konzentriert wurde. Es hat sich herausgestellt, dass einige Befragte mangelnde Kenntnisse zu diesem grammatischen Thema haben und/oder das Thema nicht für relevant halten. Die Relevanz hat jedoch ein weiterer Bestandteil des Projektes ergeben, und zwar die Analyse der aktuellen Zeitungsartikel.

Eva Polášková widmete sich in ihrem Beitrag ‚Zur Form und Funktion der Beispielsätze bei der Grammatikvermittlung anhand grammatischer DaF-Handbücher‘ den geeigneten Muster- und Beispielsätzen für Hochschulstudierende. Diese Sätze können manchmal wichtiger sein als Erklärungen selbst und entscheiden über den Lernerfolg mit. Der Artikel bietet eine Typologie von verschiedenen Formen und Funktionen der Muster- und Beispielsätze, die in ausgewählten grammatischen DaF-Handbüchern deutscher und tschechischer Autor:innen beobachtet wurden, wobei einige Änderungen vorgeschlagen werden.

Die vorliegende Publikation leistet nicht nur einen Beitrag zur akademischen Diskussion, sondern bietet auch praktische Einblicke und Handlungsempfehlungen für Lehrende und Forschende im Bereich der DaF-Didaktik. Zugleich wird ein Potenzial zur weiteren Forschung skizziert und neue Forschungsfragen und Herausforderungen angedeutet, mit denen sich DaF-Didaktiker:innen in Zukunft auseinandersetzen haben, um die Optimierung von Lehr- und Lernprozessen weiter voranzutreiben.

Milan PIŠL und Eva POLÁŠKOVÁ

Preface

This volume contains didactic contributions presented at the international conference ‘Form and Function’ (18–20 May 2022), held by the Czech Association of Germanists in cooperation with the Department of German Studies at the University of Ostrava. In addition to the didactics section, the conference also comprised two linguistic and two literary sections. A total 106 experts from ten countries presented the latest results of their theoretical and empirical research, focusing on the interrelationship of form and function with regard to various levels of language, selected literary works, or aspects of foreign language teaching.

It is sometimes claimed that form is not of decisive importance compared to content. However, the authors represented in this didactic volume share a conviction that this assumption is not true, at least in foreign language didactics, which is based on the close connection between form and function in a foreign language. Each contribution in this volume illustrates this in its own individual way. Thematically, the articles range from theoretical discussions of teaching/learning concepts to empirical studies of teaching practices, materials and methods. They explore the influence of form on the learning process and successful learning, as well as investigating contrastive differences between foreign languages/cultures and learners’ own languages/cultures.

In order not to distort the picture or disadvantage individual authors, the articles in this volume are arranged alphabetically. Nevertheless, the contributions can be divided thematically into four distinct groups.

The first group includes the article ‘Language didactics through the ages: How do we realize the dreams of J. A. Comenius’ by **Věra Janíková**, which can be described as a starting-point. As indicated in its title, Janíková’s paper seeks an answer to the key question of how today’s language didactics approaches Comenius’ ideas and recommendations for language teaching more than 400 years after his life. The author compares didactics in Comenius’ era (which was fundamentally shaped by his work) with today’s didactic context.

The articles in this volume can be seen as evidence that Comenius’ ideas have not been forgotten, and that today’s didacticians continue to follow them. Comenius’ didactic principles (such as clarity, practical application and motivation) form a unifying element in *the second group* of articles. In her article ‘Form and function in the linguistic landscape’, **Jana Nálepová** presents a relatively new research method that involves observing and analyzing language (including images) in public spaces. Using the region of Upper Silesia as an example, this

paper demonstrates how the linguistic landscape can be incorporated into GFL lessons. An important role is played not only by teaching the language itself, but also by supporting and expanding regional knowledge of the area in question. The article by **Dana Pfeiferová** and **Hana Menclová**, ‘Friedrich Achleitner: “Einschlafgeschichten” in GFL teaching’, shows how concrete poetry can be used effectively in the classroom to perform several functions, including motivating students to learn German – specifically grammar acquisition, vocabulary expansion or language activities. The authors include specific instructions on how to work with these texts in the classroom.

The articles within *the third group* share a thematic focus on the form and function of the German language in the classroom. In her article ‘Specialist language for students interested in history: More than just an experience report’, **Bianca Beníšková** describes classroom teaching of specialist language using the example of the seminar ‘Specialist language in a historical context’ (part of the Bachelor’s degree German for Professional Practice). She presents the objectives, content, approach and methods of the seminar, as well as discussing the challenges that the seminar teachers encounter and have to deal with. **Monika Šajánková**’s article ‘Promoting German as the language of communication in action-oriented GFL lessons’ explores the role of the target language German as a language of communication in GFL lessons, discussing the acquisition of communicative competence and how this process can be supported. The paper presents results from observations of classroom and online lessons in various year-groups at primary and lower secondary level, focusing on how the choice of the language of communication between the teacher and the students influences the teaching phases, situations and didactic goals.

The fourth group of articles, which is the most numerous, focuses on grammar; the form/function distinction is a traditional and well-established concept in grammar. In their article ‘Innovations in the concept and design of grammar teaching in German studies and teacher training’, **Ágnes Kohlmann** and **Zsuzsa Soproni** report on how grammar teaching at their department has been changed in order to respond and adapt to the needs of today’s students. The change was supported by writing of new grammar textbooks – excerpts from which form part of the article (together with commented examples of exercises). **Jana Ondráková**, **Dominika Menzelová** and **Vít Kučera** present the results of a project at the University of Hradec Králové’s Faculty of Education in their article ‘The role of the subjunctive I in our lives’. The project focused on students’ and teachers’ knowledge of and opinions on the subjunctive I. It found that some respondents lack knowledge of this grammatical topic and/or do not consider it relevant. However, another component of the project, namely an analysis of contemporary newspaper articles, revealed its relevance. In her article ‘On the

form and function of example sentences in grammar teaching using grammatical GFL handbooks, Eva Polášková explored the appropriacy of model/example sentences in materials for university-level students. These sentences can sometimes be more important than the explanations themselves, and they help to determine learning success. The paper offers a typology of different forms and functions of model/example sentences observed in selected GFL grammatical handbooks written by German and Czech authors, and the author also suggests some possible changes.

This publication not only contributes to academic discussions; it also offers practical insights and recommendations for teachers and researchers in the field of GFL didactics. It outlines potential avenues for further research and suggests new research questions and challenges that GFL didacticians will have to address in the future in order to further optimize teaching and learning processes.

Milan PIŠL and Eva POLÁŠKOVÁ